

»Alternative ist das Pflegeheim«

Versorgungslücke in der neurologischen Frührehabilitation in NRW – Marcus Klinik beantragt 48 Betten

■ Von Silvia Schonheim

Kreis Höxter/Bad Driburg (WB). Durch einen Schlaganfall oder ein schweres Schädel-Hirn-Trauma nach einem Unfall ist nichts mehr wie zuvor. Menschen, die dieses Schicksal in Nordrhein-Westfalen ereilt, haben wesentlich schlechtere Karten als Patienten etwa in Thüringen: Nach der Akutbehandlung im Krankenhaus fehlen Plätze für die intensive neurologische Frührehabilitation der Phase B.

Die Marcus Klinik in Bad Driburg kämpft seit eineinhalb Jahren dafür, die Versorgungslücke für Patienten, die eine neurologische Frührehabilitation benötigen, zu schließen. »Wir haben als erste Reha-Klinik in Ostwestfalen-Lippe den Antrag bei der Bezirksregierung Detmold auf eine Phase-B-Station mit 48 Betten gestellt«, sagt Peer Kraatz, Prokurist der Marcus Klinik. »Derzeit müssen wir jede Woche zwei bis drei dieser Fälle ablehnen«, ergänzt Dr. Thomas Brand als Chefarzt der Neurologie.

Obwohl sich die Krankenkassen als Kostenträger negativ zum Antrag geäußert haben, geht Kraatz am Ende von einem positivem Bescheid aus: »Die Stellungnahme der Krankenkassen ist nicht bindend.« Und da der Bedarf definitiv bestehe, wie auch Dr. Ronald Woltering, Chef des Gesundheitsamtes des Kreises Höxter, bestätigt, rechnet Kraatz mit einem positiven Votum aus Detmold in Richtung Landesregierung in Düsseldorf.

Wie groß der Bedarf an solchen Plätzen in der neurologischen Frührehabilitation der Phase B in Nordrhein-Westfalen ist, haben in einer Podiumsdiskussion in Bad Driburg Experten erläutert. »Patienten, die eine solche Reha benötigen, sind grundsätzlich so schwer betroffen, dass die Therapeuten zum Patienten ans Bett kommen müssen«, erklärt Chefarzt Dr. Brand. Oft müsse die Marcus Klinik Anmeldungen ablehnen, nur in Einzelfällen, wenn die Kostenübernahme geregelt sei, käme es zur Aufnahme.

»Es gibt überhaupt keine Struktur in der Frührehabilitation in NRW«, kritisiert Dr. Ursula Becker. »In unserem Bundesland gibt es lediglich 140 Betten in zwei Kliniken im Rheinland. Wir bräuchten aber zwischen 1000 und 1500 Betten«, so die Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Neurorehabilitation NRW. Auf politischer Ebene habe man sich über Jahre nicht mit dem Thema befasst, kritisiert



Patienten, die eine neurologische Frührehabilitation der Phase B benötigen, erhalten derzeit kaum einen Platz in NRW. Die Marcus Klinik möch-

sie. Dieses Vakuum werde von Krankenkassen ausgefüllt, »die behaupten, es gebe keinen Bedarf.« Doch es sei vielmehr so, dass diese Patienten einfach irgendwo untergebracht würden.

Welche Fortschritte Patienten, die ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitten haben, durch eine intensive neurologische Frührehabilitation der Phase B machen können, zeigen Beispiele aus der ebenfalls zu den Gräflichen Kliniken zählenden Moritz Klinik in Thüringen. »Wir halten Strukturen quasi wie auf einer Intensivstation vor.

Pro Tag und Patient bieten wir etwa 300 Minuten Reha an«, so Prof. Dr. Farsin Hamzei, Chefarzt der dortigen Neurologie. »Nach der Reha, die zwischen sechs Wochen und neun Monaten dauert, führt der Patient sicherlich nicht das Leben wie zuvor, aber ein erfülltes. Die Alternative zur Reha mit hohem Personalaufwand ist lediglich

das Pflegeheim«, verdeutlicht Dr. Hamzei. Dies sei weder gut für den Patienten, noch für das Gesundheitssystem.

Zahlen und Daten zum Thema kennt Dr. Dirk Bartig, Inhaber von DRG Market: »Patienten aus NRW können momentan nicht wohnort-

»Von rund 170 Fällen im Regierungsbezirk Detmold im Jahr 2013 ist kein einziger hier versorgt worden.«

Dr. Dirk Bartig

nah versorgt werden. Wenn sie eine solche Reha erhalten, dann in einem anderen Bundesland. Von rund 170 Fällen im Regierungsbezirk Detmold im Jahr 2013 ist kein einziger hier versorgt worden.« Das soll sich ändern, wünscht sich

Dr. Brand als Chefarzt der Neurologie der Marcus Klinik: »Wir gehen in unserem Versorgungsgebiet, das den Kreis Höxter und den Kreis Paderborn umfasst, von 215 Fällen pro Jahr aus beziehungsweise von 350 Fällen, wenn man die geriatrischen Patienten über 80 Jahre einbezieht. Mit den 48 Betten könnten wir im Jahr etwa 410 Patienten bestmöglich versorgen.«

te die Versorgungslücke mit einer 48-Betten-Station schließen. Der Antrag der Klinik muss vom Land NRW bewilligt werden. Foto: dpa

Kämpfen dafür, dass Schlaganfall- oder auch Komapatienten in NRW besser in einer neurologischen Frührehabilitation der Phase B versorgt werden (von links): Dr. Thomas Brand, Dr. Ursula Becker, Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff, Prof. Dr. Farsin Hamzei, Dr. Ronald Woltering, Peer Kraatz und Dr. Dirk Bartig. Foto: Silvia Schonheim



Schüler erlaufen 25 000 Euro

Schüler erlaufen 25 000 Euro

Bad Driburg (WB). Beim Spendenlauf des Gymnasiums St. Xaver haben mehr als 800 Läufer ein überragendes Resultat erzielt: 25 000 Euro. Die Läufer schafften im Iburg-Stadion 11 022 Runden, etwa 4400 Kilometer, und erzielten somit durch großzügige private Förderer diese Summe. Mit dem Geld kann ein großer Schritt Richtung Multifunktions-sportfeld auf dem Schulhof getan werden. Seit dem Abbruch des ehemaligen Internatsgebäudes liegt eine Fläche von etwa 20 mal 40 Metern brach. Dort soll ein Multifunktionsfeld mit

Duo spielt in der Parkscheune

Konzert mit »Mary and the Keys« an diesem Samstag



Rheder (WB). Das Duo »Mary and the Keys« spielt an diesem Samstag, 17. Oktober, in der Parkscheune am Weidenpalais in Rheder. Das Konzert unter dem Titel »On country roads« beginnt um 19.30 Uhr.

In der besonderen Atmosphäre der Parkscheune werden Schüler

Ausbildung der Popmusik in Osna-brück. Ihr musikalischer Partner am Piano und an der Gitarre ist der Wahlholzmindener, Musiker und Komponist Arne Schubert. Nach einer klassischen Klavierausbildung brachte er sich weitere Instrumente selbst bei und komponierte die Musik zu Kurzfilmen und Computerspielen. 2012 hatte Schubert zum Beispiel ein Musiker-Engagement beim Schauspielhaus Pöggendorf.